

chen, sie zu werten und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen. Das bedeutet weiter, alle Gedanken über die Auswertung des VII. Pädagogischen Kongresses kennenzulernen und nutzbar zu machen.

Was sagt die Schuljahresanalyse?

Ein reales Bild von unserem politisch-pädagogischen Wirken erhalten wir durch die Schuljahresanalyse. Partei- und Schulleitung konnten bereits in einer ersten Auswertung feststellen, daß wir in der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schüler vorangekommen sind. Das zeigt sich vor allem in den guten Lernergebnissen in fast allen Klassen. So konnte, um ein Beispiel zu nennen, der Leistungsdurchschnitt in den 8. Klassen in Mathematik, in Physik und in Staatsbürgerkunde erhöht werden. Der Stand der zurückbleibenden Schüler ist von 2,6 Prozent auf 1,5 Prozent gesunken. Der Pionier- und FDJ-Auftrag im Lenin-Jahr ist gut erfüllt worden und hat dazu beigetragen, daß die Schüler mit dem Leben, Kampf und Werk Lenins vertraut wurden. Die Schüler spendeten 3500 Mark für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk und beteiligten sich mit 1720 Stunden im NAW.

Als Parteiorganisation müssen wir Genossen uns natürlich fragen, ob wir an der Schule alles getan haben, um die Parteibeschlüsse durchzusetzen. Bekanntlich hatte das 12. ZK-Plenum gefordert, den Inhalt des neuen Lehrplanwerkes in hoher Qualität zu verwirklichen. Dazu sei das politisch-ideologische sowie das pädagogisch-methodische und fachliche Niveau aller Pädagogen zu erhöhen. Unsere Parteileitung machte diese Förderung zum ersten Punkt ihres Arbeitsprogrammes und setzte ihn in mehre-

ren Mitgliederversammlungen auf die Tagesordnung. Das Kernproblem, mit dem wir uns auch weiterhin beschäftigen und worauf wir unsere Qualifizierung richten müssen, besteht darin, den Schülern ein modernes Grundwissen in Einheit mit der weltanschaulichen Bildung und Erziehung zu vermitteln.

Um allen Lehrern zu helfen, in jeder Unterrichtsstunde die Einheit von Bildung und Erziehung herzustellen, wurden — nach einem Plan der Partei- und Schulleitung — z. B. Hospitationen durchgeführt. Gute Erfahrungen konnten in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern vermittelt werden, wo es den Lehrern unter anderm gelungen ist, Probleme und Fakten aus der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau mit dem Stoff in einigen Fächern, so in Deutsch, Geschichte und Erdkunde zu verbinden. Allerdings mußten wir uns mit einigen Lehrern von naturwissenschaftlichen Fächern auseinandersetzen. Sie sagten, sie kämen mit der Zeit nicht aus, wenn sie Aspekte der sozialistischen Erziehung in ihren Stoff einbeziehen müßten. Wir konnten ihnen am konkreten Beispielen in Biologie, Physik und anderen Fächern nachweisen, daß sie ohne großen Zeitaufwand die weltanschauliche Erziehung unterstützen können, indem sie gleichzeitig auch auf die Erkennbarkeit der Welt oder die Dialektik in Natur und Gesellschaft eingehen. Voraussetzung sind gute Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die ständig erweitert und vertieft werden müssen.

Sind wir Vorbild?

In den persönlichen Gesprächen zum Dokumentenaustausch wird dieses Problem wieder zur Sprache kommen. Denn wir Genossen müs-



Dieser modern eingerichtete Unterrichtsräum für Chemie in der Oberschule II in Zwenkau bei Leipzig wurde mit Hilfe der gesellschaftlichen Kräfte geschaffen. Elternbeirat und Patenbrigaden übernahmen die Installation und fertigten die Spezialmöbel an; sie erarbeiteten einen Wert von 5000 Mark

Foto: ZB Gahlbeck